

# Steinreiches Cottbus

## Ein Spaziergang durch die Gesteinswelt der Innenstadt

Zu dem Spaziergang durch Cottbus, vom Weiterbildungszentrum der BTU Cottbus-Senftenberg für die SeniorenUniversität initiiert, fanden sich sehr viele interessierte Seniorinnen und Senioren am 27.10.2015 um 10.00 Uhr vor dem Stadttheater ein.

Herr Köbbel, Diplom-Geologe und Diplom-Bergingenieur, führte uns mit Begeisterung als Leiter der Arbeitsgruppe „Natursteine“ im Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e.V. und Mitglied im bundesweiten Netzwerk „Steine in der Stadt“ durch die Straßen von Cottbus und machte uns auf die verarbeiteten Steine an den Gebäuden aufmerksam, an denen wir sonst achtlos vorübergehen. Mit der Einteilung der Gesteinsarten in 3 Kisten, die erste für Magmatisches Gestein aus den Tiefen der Erde als härtestes, die zweite für Sedimentgestein und die dritte für metamorphes Gestein, das bereits umgewandelt wurde, wurde uns die Gesteinswelt verdeutlicht.

Fassaden, Gebäudesockel, Eingangsstufen; Fensterbretter, Plastiken, Straßenpflaster und vieles andere wurden zu Sehenswürdigkeiten.

Herr Köbbel erklärte verschiedenste Gesteinsarten mit ihren Handelsnamen und Gesteinsnamen, das Alter und deren Herkunftsländer.

Unser Rundgang begann am Staatstheater. Im Sockel wurde „Striegauer Granit“ verarbeitet, der bereits ca. 300 Mio. Jahre alt ist. Das Erdgeschoss besteht aus „Warthauer Sandstein“ und ist bereits ca. 86-88 Mio. Jahre alt. Dieser Sandstein stammt aus Polen. Verschiedene Plastiken sind aus „Wünschelburger Sandstein“ aus der Kreidezeit.

Zur Restaurierung des Theaters wurde „Reinhardsdorfer Sandstein“ aus Sachsen verwendet in dem man das „Wühlgefüge“ (eingeschlossene Muscheln u.a.) erkennen kann.

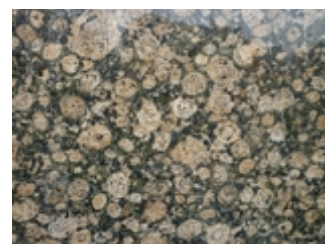


Weiter ging es zur Wernerstraße 8. In den Sockel ist ein Orthogneis ( aus der 3. Kiste) eingebaut. Die Säulen des Knappschaftsgebäudes in der August-Bebel-Straße bestehen aus „Wünschelburger Sandstein“ aus Polen.



In den Treppenstufen des Eckgebäudes August-Bebel-Straße /Bahnhofstraße sind Fossilien, wie ein Seeigel deutlich zu erkennen (wenn man darauf hingewiesen wird!).

Am Eingang zur Stadtpromenade wurde „Rapakiri-Granit“ aus Finnland, „Korninski Granit“ aus der Ukraine oder „Cottaer Sandstein“ aus Sachsen verbaut.



Der Sockel des Postgebäudes besteht aus „Reinhardtsdorfer Sandstein“ aus Sachsen und der Fußboden aus „Thüringer Travertin“ aus dem Quartär.

Im Innenraum der Stadthalle sind verschiedene Bearbeitungsmöglichkeiten des „Lausitzer Lamprophyr“, ein magmatisches Ganggestein, aus Sachsen zu erkennen.



Auf dem Weg zum Japanischen Pavillon kamen wir an einer Plastik aus „Reinhardtsdorfer Sandstein“ aus Sachsen vorbei. In der Grünanlage liegen Plattenstufen und große Brocken aus „Theumaer Fruchtschiefer“ aus Sachsen, die in die 3. Kiste der Gesteine gehören.



Die Stützen am Rathaus auf dem Weg zum Altmarkt bestehen aus „Oberlausitzer Granodiorit“. In der Eingangshalle wurde „Bianco Sardo“ ein italienischer Granit mit Intarsien aus „Nero Assoluto“ verbaut.



Altmarkt – Apotheke: „Cottaer Sandstein“ aus Sachsen

Marktplatz – „Riwenskij Basalt“ aus der Ukraine , „Striegauer Granit“ aus Polen

Marktbrunnen – Figuren und Umfassung: „Reinhardtsdorfer Sandstein“ aus Sachsen  
Säule: „Postaer Sandstein“ (wie Frauenkirche Dresden) aus Sachsen



Spremberger Straße 42: „Wünschelburger Sandstein“ aus Polen



Spremberger Straße 40/41 „Smaland Granit“ aus Schweden

Schlosskirchpassage „Paradiso Migmatit“ (1,8 Mrd. Jahre alt) aus Indien

Gebäude Deutsche Bank

Erdgeschossverkleidung: „Labrador – Blaue Perle“ mit schillerndem Feldspat aus Südnorwegen



Enkebrunnen

Schale und Kugel aus „Travertin“ mit Pflanzen und Tiereinlagerungen aus Thüringen



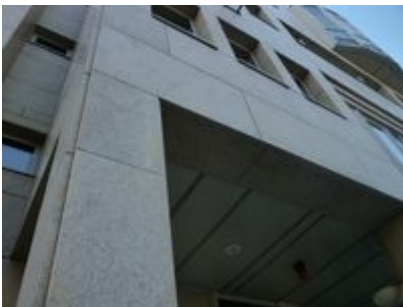
Hauptsparkasse

Außenverkleidung  
Neubau

„Granatgneis“ mit Granatkristallen als Nester aus Brasilien  
„Jurakalk“ aus dem Altmühltal

Fußboden innen  
Brunnen im Hof

Fundament: „Theumaer Fruchtschiefer“  
Einlagerungen von Ammoniten (Muscheln) und Schwämmen  
„Theumaer Fruchtschiefer“



Der Rundgang hat allen sehr gut gefallen und wir waren erstaunt, was es alles in Cottbus zu sehen gibt. Vielen Dank an Herrn Köbbel und an die Seniorinnen für die vielen für den Bericht gemachten Fotos.



Ilona Malek